

Jochen Martz

Bericht des städtischen Garteninspektors und späteren Stadtgardendirektors zu Nürnberg, Franz Elpel (1855–1934), über seine Reise nach Leipzig, Berlin, Dresden, Hannover, Kassel, Frankfurt a. M. und Stuttgart im Jahre 1893 und Gedanken zu seiner Edition

Reiseberichte von Gärtnern haben gerade in jüngster Zeit als Gegenstand für Forschungs- und Editionsprojekten zunehmende Aufmerksamkeit erfahren. Nach bisherigem Forschungs- bzw. Wissensstand konzentrierte sich die offizielle Reisetätigkeit insbesondere auf die Sparte der Hofgärtner – bekannt sind u.a. die umfangreichen Reisetätigkeiten von Hofgärtnern des preußischen, österreichischen und hannoverschen Hofes. Verwiesen sei an dieser Stelle auf die Forschungen und erste Publikationen des Autors zu Reiseberichten österreichischer Hofgärtner.¹

In privaten oder kommunalen Diensten stehende Gärtner mussten diese Form der Aus- und Weiterbildung meist entweder auf eigene Kosten durchführen oder sie blieb ihnen oft ganz versagt. Umso interessanter erscheint ein im Rahmen der



Abb. 1 Rudi Viertel, Franz Elpel (1855–1934), Porträtfotografie, Helmhofen 2003

1 Siehe dazu: Jochen Martz, In kaiserlicher Mission unterwegs in „berühmten Gärten fremder Länder“ – Reiseberichte österreichischer Hofgärtner des 19. Jahrhunderts, in: Hubertus Fischer, Sigrid Thielking, Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Reisen in Parks und Gärten. Umriss einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte* (CGL Studies 11, hg. vom Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur der Leibniz Universität Hannover), Martin Meidenbauer, München 2012, S. 407–425; Jochen Martz, „Obwohl sie lichte Punkte haben, die k. k. Hofgärten in Schatten stellen sie nicht.“ – Die preußischen Hofgärten im Spiegel von Reiseberichten österreichischer Hofgärtner des 19. Jahrhunderts, in: Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) in Zusammenarbeit mit ICOMOS-IFLA (Hg.), *Preussische Gärten in Europa. 300 Jahre Gartengeschichte*, hg. zur Internationalen Fachtagung, Potsdam 2007, S. 314–319.

Bearbeitung des historischen Teiles des Parkpfliegerwerkes für den Stadtpark Nürnberg erst in allerjüngster Zeit aufgefunderer, bislang vollkommen unbekannter Reisebericht eines in Diensten einer Stadtgemeinde stehenden leitenden Gärtners. Namentlich handelt es sich um den Reisebericht des Garten-Inspektors und späteren Stadtgardendirektors Franz Elpel (1855–1934) (Abb. 1).² Der aus Köpenick bei Berlin stammende Fachmann hatte nach einer Lehre in Sanssouci und dem Besuch der Gärtnerlehranstalt in Potsdam sowie mehreren weiteren beruflichen Stationen in Celle, Elvaston und Chiswick/ Großbritannien, sowie abermals Potsdam und Berlin 1881 eine Stelle in Nürnberg angetreten.

Abweichend von den meisten bekannten Gärtnerreiseberichten ist der Bericht Elpels, obwohl er sich explizit auch als Reisebericht bezeichnet, nicht chronologisch aufgebaut. Auch sind die besuchten Anlagen nicht im Einzelnen aufgeführt. Vielmehr ist der Text thematisch gegliedert und zwar nach speziellen Themenfeldern, auf die Elpel nach vorheriger Instruktion besonders achten sollte. So beginnen seine Ausführungen etwa mit Anmerkungen zum Thema Schutzvorrichtungen für öffentliche bzw. in öffentlichen Grünanlagen. Generell standen öffentliche Gärten und Parks anscheinend im Zentrum des Interesses. Weitere Abschnitte des Reiseberichtes beschäftigen sich mit der „Behandlung“ öffentlicher Grünanlagen, wobei insbesondere Aspekte der Gestaltung des Unterhalts und der Pflege von besonderer Relevanz waren. Ferner sollte Elpel besonderes Augenmerk auf die Gehölzverwendung und ihren gestalterischen Kontext legen.

Als Garteninspektor Franz Elpel seine Dienstreise antrat, war er bereits 12 Jahre im Dienst der Stadt Nürnberg. 1881 hatte er als erster Gehilfe in der Stadtgärtnerei Nürnberg unter Leitung von Adolf Kowallek (1852–1902) angefangen. Elpel hatte die Gestaltung des Maxfelds (des ehemaligen Judenbühls), einer schon seit dem 18. Jahrhundert zum öffentlichen Spaziergang genutzten baumbestandenen Wiesenfläche nordöstlich der Altstadt, zum parkartigen Ausstellungsgelände der 1882 abgehaltenen Ersten Bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung nach Plänen Kowalleks miterlebt. Nach dem Ende der Ausstellung wurde mit der Umwandlung des Geländes zum Stadtpark begonnen.³ Nach dem Weggang Kowalleks, der 1887 als Gardendirektor zur Stadt Köln wechselte, übernahm Elpel die Leitung der Stadtgärtnerei und war damit fortan für die Gestaltung und Pflege der kommunalen Freiflächen Nürnbergs verantwortlich, ab 1906 im

2 Zu Franz Elpel siehe: Gert Gröning und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.): *Grüne Biographien. Biographisches Handbuch zur Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland*, Berlin und Hannover 1997, S. 79; Rudi Viertel, Franz Elpel. Von 1887–1992 Stadtgärtner in Nürnberg. Text- und Bilddokumente aus dem Nachlass (unveröffentlichtes Typoskript), Hemhofen 2003.

3 Zur Geschichte des Stadtparks Nürnberg siehe: Rudi Viertel, *Vom Judenbühl zum Maxfeld. Der Stadtpark Nürnberg und seine Geschichte*, hg. Stadt Nürnberg, Gartenbauamt – Objektplanung und Neubau, Nürnberg 2004.

Rang eines Stadtgartendirektors.⁴ Elpels Reise kann nur im engen Kontext mit seinen Dienstaufgaben und den damals bevorstehenden Vorhaben gesehen werden. Einerseits oblag ihm die weitere Ausgestaltung des Stadtparks als damals weitaus bedeutendste Grünfläche der Stadt, andererseits warf die 1896 auf demselben Gelände veranstaltete zweite Bayerische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung und die schwierige Integration in den Bestand bereits ihre Schatten voraus (Abb. 2), und auch die Gestaltung und die Etablierung der dauerhaften Pflege weiterer öffentlicher Grünflächen stand an. Elpel stand also zum Zeitpunkt der Reise beruflich vor ganz besonderen Herausforderungen, die seitens des Stadtmagistrats sicherlich ein Hauptgrund für die Genehmigung gewesen sein dürften.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der vorliegende Bericht aus dem Kanon der bislang bekannten historischen gärtnerischen Reiseberichte nicht nur



Abb. 2 Ausstellungspark der Zweiten Bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung 1896 auf dem Maxfeld (Stadtpark Nürnberg), Entwurf Franz Elpel (Stadt Nürnberg, Servicebetrieb Öffentlicher Raum)

4 Viertel 2003 (wie Anm. 2), S. 56.

aufgrund der Tatsache hervorsteht, dass der Reisende in kommunalen Diensten stand. In diesem Kontext sei auch angemerkt, dass die Reise in eine Zeit der Gründung und des Ausbaus der kommunalen Gartenverwaltungen im deutschsprachigen Raum fällt und festzustellen ist, dass die Stadtgemeinde sich bemerkenswerterweise bei der Qualifizierung ihrer Führungskräfte ähnlicher Mittelbediente wie die höfischen Gartenverwaltungen. Aus dem Rahmen fällt Elpels Bericht auch durch die intendierte Fokussierung auf öffentliche Grünanlagen und spezifische Fragen der Pflege und Gestaltung, die auf übergeordnete Weise betrachtet werden und im Übrigen auch unter heutigen gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten von Interesse sind. Seine teilweise sehr individuellen Äußerungen und Wertungen sind hierbei nicht ohne die fundierte Kenntnis seiner bisherigen Ausbildung und seines beruflichen Werdegangs sowie seiner damals konkret anstehenden Dienstaufgaben zu verstehen.

Anmerkungen zur Hauptregistratur D^d-21. N^o-95. Acten des Stadtmagistrats Nürnberg

Die Reproduktionen des Reiseberichts des Garteninspektors Elpel wurden von November 2017 bis April 2018 von Linda Plieth am Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover transkribiert. Die Rechtschreibung wurde bei der Transkription nicht korrigiert. Die in der Transkription durch „[unleserlich]“ kenntlich gemachten Wörter bzw. Zahlen konnten aufgrund der Qualität der Reproduktionen nicht wiedergegeben werden.

Stadtarchiv Nürnberg

57/E

GR

Nr. 11202

B 412.036/85

Haupt-Registatur 1^o d. 21. N^o 95.

Acten

des

Stadtmagistrats Nürnberg

Betreff:

Im Aufses der großnen internationalen Garten
ausstellung in Leipzig im August
1893, sowie die Inspektion der öffentlichen
Anlagen in den Städten Berlin, Dresden,
Kannover, Cassel, Frankfurt a/M., Stuttgart
durch den Garten-Inspektor Opel in
und dessen Reisebericht.

1893.
1^o d. 21. N^o 95. 94

2. zur. Bl.

1

Als im Monat August d. J. in Leipzig eine
grosse internationale Gewerbaurexposition
abgehalten, wo die meiste Hof- u. städtische
Gärten von ihrem Besitzer ausgebaut
worden, so stelle ich folgende Baten:

Hochwürdigster Magistrat möge den
Gartenbesitzer Elpel einen Credit
von 1000 Mark bewilligen, damit derselbe
die Ausstellung besuchen und die Reise
auch nach Frankfurt gehen mit seiner
Gefahren verfahren könnte.

Der Antragsteller hält eine wertvolle
Kampfsaure im Jahre 1874 in seinen Gärten
für sich einpflanzen zu wollen.

C. Tölke

Nürnberg d. 10. Juni 1893.

MAGISTRAT NÜRNBERG

Zeitungsnr. 23049

16 ger. Bl.

des? Anzeigers für Coll. Verfassung.

/II.

Auf den Antrag des Herrn Gemeindevorstandes
 ist Folgendes beschlossen, dem Herrn
 Gasten, Inspektor Oberst von Dittmar zu ertheilen,
 die im Monate August d. J. zu Leipzig stattfin-
 dende große internationale Gartenbau-Aus-
 stellung und auch die aus anderen Städten
 nach Berlin, Dresden, Hannover,
 Cassel, Frankfurt a. M. Stuttgart zu besuchenden
 im aus den dortigen öffentlichen Anlagen
 Einsicht zu erlauben.
 Zur Exekution des Beschlusses wird
 beauftragt, demselben die Nummer 200. A.
 anzugeben zu lassen.

König

Einl. N. 671

[Signature]

Z. Nr. 23049

Nürnberg d. 10. Juni 1893.

Beschluss.

[Signature]

Dieser beschlossene Bescheid wird zum Ex-
 ekution befohlen.
 Von dem Herrn Inspektor Oberst von Dittmar
 ist die Erlaubnis zu ertheilen,
 die im Monate August d. J. zu Leipzig stattfin-
 dende große internationale Gartenbau-Aus-
 stellung und auch die aus anderen Städten
 nach Berlin, Dresden, Hannover,
 Cassel, Frankfurt a. M. Stuttgart zu besuchenden
 im aus den dortigen öffentlichen Anlagen
 Einsicht zu erlauben.

St. B. Verfassung
Nr. 200. A.

Magistrat
König

Suppl. 688
bezeugt mit dem Magistrat
Lad. Num. 23607

Actum: geöff. III V
MAGISTRAT NÜRNBERG
Präs. 22 JUN 93 Num. 23607
Kärntag, 20 Juni 1893

Concl. pleni
1. von sechs fünfzigjährigen Alterszeitpunkt vom 16. Juni 1893
unter Zustimmung der Versammlung vom 18. Juni 1893
M. 200. von Gussfinkler Markt, an welchem
zugehört.
2. Der besagte Markt soll freigegeben werden.
auf
Bezugnahme der Gemeindeverwaltung
H. H. H. Haas

Zobr. 23607
Nürnberg d. 23. Juni 1893.

1. O.D. zur Notiz von dem existierenden Zustand.
2. In dem Garten zu fallen Apfel mit dem Auftrag der
Stadt für zwei Jahre zu pflanzen v. 12. St. wasser befestigt
Dünnschicht zu unterhalten, wasser rechtzeitig im Herbst
auszuführen d. nach seiner Rückkehr zu den entsprechenden
über den Zustand der Wasserleitungen und die Ausführung
u. Fortentwicklung der städtischen Wasserversorgung zu
beraten.
Stadtverordneten.

Mag. 23607
Magistrat
Präs. 23 JUN 93
NÜRNBERG
ad. 23607/II
d. 23. Juni 93.
E. H. H. Haas

~~2^{te} An. 25607~~

1893 Juni 29

3

Papm. am 19 Sept. c.

[Signature]

[Vertical mark]

19/9 93.

MAGISTRAT NÜRNBERG
Praes: 19. SEP. 93 Num. 36768

4
/II.

III

Rechn. N. 23697

Die Schrift des Gastwirthschafts-Etats betrifft in der
national. Gastwirths. Vertheilung in Leipzig; zum
ersten zu stellend. Vorfragen zur Vertheilung in
bezüglichen Gastwirthschaftswesen.
Nürnberg, den 19. Septbr. 1893.
Hoffmann

z. Nr. 36768

19. Sept. 1893.

Prof. Dr. C. W. W. W.

[Signature]

7

MAGISTRAT NÜRNBERG
Praes. 15. OKT. 93 Num. 41829

III V

in H.H!

II.

Personal. Mit dem 3. April
abgeschickten für die
welche dem ...

Salzoff:
Reiseführer des
Guthausen'schen Opel.

Die in der obigen Auftrage unterzeichneten
Dienstverpflichteten sind die vorgenannten
außer in dem oben genannten
Orten: Stuttgart, Frankfurt, Kassel,
Hannover, Berlin, Leipzig und Dresden
auch die genannten Anlagen in Mannheim,
Schweinfurt, Kempten und Potsdam befristet.

Die für den Reiseführer sind die vorgenannten
das Abkommen mit gegenseitig auf folgende Punkte
gegründet:

1. Die Art der Verhältnisse in öffentlichen Anlagen
 - a. für Anlagen.
 - b. für Dienstverpflichtungen.
2. Die Art der öffentlichen Anlagen und deren
in Bezug auf:
 - a. Abkommen mit den öffentl. Anlagen
 - x. öffentliche Plätze.
 - β. öffentliche Parks.
 - γ. Unterhaltung und Pflege besterter Parks.
3. Die Art der einzelnen Dienstverpflichteten unter
einander, sowie zu ihrer Umgebung
Kasse, Gebäude u. s. w.

1. Verschiedene Einrichtungen
zu den Anlagen

In sämmtlichen von Untergewissten benannten
Städten eyerem in allen öffentlichen Anlagen
mit Ausnahme der größeren Städte meist
in einem Besatz von Einrichtungen gegen das Entweichen
des Wassers vorhanden. In allen diesen Fällen
sämmtliche Anlagen immer soll der Staat mit
Ausnahme der ganz gewöhnlichen Dampfkessel
durch 60 fl. dem Jahr eigentümlich sein und durch
genügende Güter gesichert. Die in einem Abstand
von 2 Meilen stehenden in einem Distanz eyerem aber
und unter dem Wasser mit einem gestanden
und die dazu gehörigen liegenden freien Felder durch
spezielles Gesetz gesichert anzusehen.

Man ist allerdings in Dresden, welche zum einen
sämmlichen städtischen Plätze, so weit der Platz
eigentümlich gehalten sind fast alle zu sehen, fast
eigentümlich besitzt, während Frankfurt s. Hannover
besteht sind, die selben mehr oder weniger eigentümlich sind
die selben bei einem sämmlichen der Anlagen
angeordnet. Leipzig, welche auf einen
öffentlichen Anlagen im Vergleich zu den oben genannten
Städten eigentümlich angeordnet, fast alle wieder eigentümlich
mit Pfählen und durch, die selben lag aber

an den prägenannten, wohl prächtiglich der
 Befriedigung der Güter übergebenen Stellen
 durch die, welche die Anlagen für
 zu errichten. Einige sind allein in
 die städtischen Anlagen von **Berlin**, welche
 sehr niedrige Stellen, häufig 35 ctm hoher für
 zu errichten, welche sind über eisernen Pfosten und Holzbohlen
 für geschlagenen Masten und Schrauben jeder
 keine Zugkraft auszuüben. Die Befestigung
 wird dort als dadurch erleichtert, daß in einem solchen
 Großstadt-geschäftsmäßig bedienten einzelnen
 Gütern sich auf den Straßen fortzubewegen.

Obgleich man die Anlagen des Flußplatzes,
 dieser Anlagen sind durch Granitsteinen abgegrenzt
 sind, bei der dort zu errichten stehenden Pfeiler
 in Vergleich gezogen werden.

Außerdem sind aber auch die Anlagen in
 größeren Anlagen, wie in Mannheim, Dresden,
 Leipzig an besonders prächtigen Stellen sind
 namentlich für die Holzbohlen Pfeiler
 stehen, oft primitivster Art, gegen das Laternen
 die Anlagen sind anders nicht errichtet, sondern
 einige nicht seine Zierlichkeit gewonnen, wie in
 in Friedrichshagen in Berlin sind an andere Plätze,
 oft sehr geringe Last über je nach Stellen.

Dieser Vorzug der oben erwähnten Häufigkeit
 Verwaltung der Dörfer durch die von jeher
 unterworfenen geordneten Manne nicht unvollständig,
 dass die Dörfer sich sehr große Ansehensplätze
 Ansehensplätze in öffentlichen Angelegenheiten
 verdienen; die Befähigung großer Städte
 von dem Staat, wie in England, Frankreich, und in
 Bayreuth etc. in. p. v. eine neue Frage
 aber unzulässig ist.

Wenn man aber für eine Anlage in ein
 in. p. v. eine neue Frage unzulässig
 aufweist und nicht in den vorerwähnten
 jedwem einen Ansehensplätze
 als die besten bleiben und dieselben, so
 glaubt die Unterweisung all einer Frage die
 letzten Denkmale zu setzen zu sollen, dass
 dieselben die Anlagen selbst bedürftig
 zur Geltung kommen lässt und einen
 Ansehensplätze, als einen besten Platz für eine
 Frage, welche unzulässig für ein
 Aufweisung die Anlagen Ansehensplätze
 somit in einer Richtung beizubehalten.

Die in einem Anlage, oder gleich die Unterweisung
 auf seinen besten geordneten Ansehensplätze
 auf die Weise unzulässig. Die Unterweisung

14

müssen für die freigebliebenen Plätze eine
 andere Pflanzung vornehmen, welche
 zu sollen für die als dann weitere
 Pflanzungen, welche die Größe von
 Pflanzungen, angebracht sind.

Für die übrigen Stellen aber dürfte sich eine
 im Deciduum großer Garten angebracht fin-
 den lassen anzupflanzen. Diesfalls besteht
 darin, daß die Pflanzungen durch 5-6 oder
 sechs Stunden lang angeordnet werden. Die
 auf diese Weise sehr markierte Pflanz-
 stücke giebt erst, wenn die unteren Blätter aus
 Pflanz gebildeten Pflanzen nach, welche gleichwohl
 die ursprünglich durch Fortwachen ab, angeordnet
 vollständig die letzte Pflanzung zu jeder Zeit
 läßt auf den sehr abgegrenzten Weg gezogen
 werden können.

Burey
 sinden
 können
 7.

b. Düngung

Die in Bezug auf Pflanzung anzupflanzenden
 Pflanzungen für die Allerbäume sind auf
 für die Pflanzung; jedoch stellt die Pflanz
 die Pflanzung stellen für die Pflanz, 9. Stelle für das
 Gedächtnis, welche können im Voraus weiß zu den
 Pflanzungen und dem Pflanzung, Pflanzung die Pflanzung
 nicht ungehörig anzupflanz, die angeordnet

und jede weitere unangelegene Aufschwüfung im Derselben
mit Gehorsam, so geringen derselben nicht werden
sinnlich empfinden für Druck als andere, nicht
genügend mit gehorsamer Pflichtübung.

Die Pflichtgüter hingegen sind nicht mit Pflichtübung
nur für sich beliebt und nutzliche Absichten zu empfinden,
in denen man die nicht für einen Nutzen zeitweilig
unangenehme Mühe und gewisse Anstrengungen
des Derrats gemeinden will. Sind das Gutes
des Derrats sind derselben nur in dem aller ersten
Fahren zu Nutzen und nicht nur dem Derrats
zu empfinden, wenn man besterthe weiß, daß
die Derrats und die selbst zu sehr geboten wird;
erst ist es vertheilhaft, das Geld nicht nur
Derratsbestimmung zu verwenden.

Pflichtübung mit Absichtgehalt sehr, wenn für
aller Nutzen, gerade zu empfinden und nicht nicht
zu empfinden. Die für, wie in Berlin,
selbst in sehr beliebt und für den Absichten zu
empfinden Pflichtübung mit Absichten empfinden
dem Nutzenbestimmung, nicht derselben in jeder
Bestimmung die es einen Pflichtübung zu empfinden
Absichtenbestimmung geringen und wenig in Absichten
sollen, wenn in der Freiheitbestimmung am
unangenehmsten zu empfinden.

2. Einwirkung der Anlagen.

a. Anordnung der Klein- Anlagen.

1. öffentliche Plätze.

Es sind einzeln alle innerhalb des Stadtgebietes
große Kleinen und mittleren Anlagen im
Gartenplatz zu den ausgedehnten Parks zu
zuführen. Die Einwirkung wird meist

durch die vom Markte bedienten Hauptwege
bestimmt sein und ihre Einwirkung von
den Hauptwegen zur Hauptwegstationen mittels
abzweigender, feiner Wege nachgewiesen werden
kann. Man hat also keine in der Nähe des Hauptweges.

Sie sind meistens Hauptwegen entlang breit
angelegt, daß sie in der Mitte des Hauptweges
höchst 6-8 m breit von Fußwegen
eingeschlossen Anlagenstreifen befinden.

Diese Anlagenstreifen sind meist mit Pfeilspitzen
mit sehr unregelmäßigen Längs- und Querschnitt
angeordnet, meist von Alleenbäumen
eingesetzt, meistens durch sie auf den in
der Mitte befindlichen Hauptwegen und einigen
Längswegen befinden. Letztere für die

ist jedoch falls die angeordnet werden, weil
für den angenehmen, feinen Wege innerhalb
des Hauptweges selbst angeordnet werden.

mit einer
den feinen
Hauptwegen
betonen kann

T.

In Berlin, wo in der Mitte der Straße eine kleine
 runde Säule aufgestellt ist, ist der öffentliche
 Brunnen der Kaiserin Elisabeth. Die öffentlichen
 Brunnen sind in Frankfurt s. Leipzig sind
 größtentheils zu einem neuen
 Brunnenbau in der Stadt zu bringen
 und beschränkt sich eine Verbesserung der
 Brunnen, daß dieselben auf der Straße durch
 Abzug zu werden, besonders sich eine
 Brunnenbau zu bringen.

In Berlin ist die öffentliche Brunnen
 in der Zeit der Grundstücke, die die Anlage
 öffentlicher Brunnen zu bringen, eine kleine
 Brunnenbau zu bringen, die Brunnen
 Platz in der öffentlichen Brunnenbau
 zu bringen zu bringen und zu bringen
 in der Zeit der Brunnenbau zu bringen
 die Brunnenbau zu bringen. In der
 Brunnenbau, Brunnenbau oder eine große
 Brunnenbau zu bringen, die Brunnenbau,
 in welche sich die Brunnenbau zu bringen
 zu bringen. Die Brunnenbau zu bringen
 in der Zeit der Brunnenbau zu bringen
 in der Zeit der Brunnenbau zu bringen

Lössen oder Virca ungelöst, erfordern pflanzlich
 eine sehr gute Bude für pflanzlich sind die
 die Blüthenblätter vorzusprechen. Die Samen
 ungelöst sind die gesammelten Gänge einen
 festen Abfluss gegen die Dampfen giebt.

Man macht es aber beargwöhnt ist, zu Gassen der
 Gesammelte Samen und Plutz auf die Haupten
 listet das Festhalten, die Allen können spenden,
 zu quozieren, dürfte sehr von Unzufrieden
 und Aufmerksam abbringen.

3. Fortanlagen

Von den von Unterzeigarten besitzenden
 Fortanlagen zählen jedwede diejenige,
 welche von Sächsischen, Böhmen und Gärten
 Dierster Meyer selbst, oder unter einer Mitwirkung
 angeschlossen werden zu die Gassen und können
 durch eine Wirkung die besten Gründe, dass die von
 beiden angefallten sind bei Gassen eine
 Anlagen besitzenden Dierster Meyer anständig die
 wichtigsten sind. Da bitten die Fortk von
 Babelsberg und Glinische bei Potsdam, welche
 unter der Mitwirkung der Sächsischen entstanden
 sein sollen, welche Gänge in die
 Anlagen von Potsdam. Die Gänge sind
 lobwürdige Gänge pflanzlich werden für die

Napoleonmatten in den großindischen und
 maurischsten Grottenräumen in der
 und bilden die sehr natürlich vorkommend
 und daraus wohlbeachtete Gestaltung der
 Formenscheidungen selbst unter seiner Kunstsch-
 bildner. In dem besondern Reich vorkommen diese
 Anlagen die seine, am Sitz des Parks
 liegenden Grotten sind davon naturliche Wes.

flambisch seien diese Anlagen die vom städt.
 Gartenmeister Meyer in Berlin aus gefertigten Parks von
 Friedrichshain, Humboldtshain und Treptow zur
 und dass diese beiden die natürlichen Terrain
 unterstünden die vorerwähnten Parks gestalten,
 den beiden vorkommen beiden auf die Wasserläufe.

Dafür ist jene aber die an öffentlichen Parks
 zu stellen den besondern Anlagen nach seiner
 schattigen Formenscheidungen und übergeduldeten
 Zielplätze in der jährlichen Kaufmann
 getragen und Letztere namentlich in
 der Anlage von Treptow in großartigstem Maßstab
 angelegt, beiden stellen sich jedoch große
 Defizienten zum, die als Napoleonischen
 gedachten Zielplätze voll selbst zu erfüllen,
 da die Napoleon bei der Benutzung als Zielplatz
 zu sein lüdt. Diese Zielplätze sind

in's Besondere von nachhergehendem Vortheil mit
 Allen die man bezugnehmend Mayen in's Auge faßt.
 Das Mißverhältnis eines des Plats für ein
 abgelauffenes, bis in's Kleinsten existenzvollens
 Anlage ist aber, das von jetzigen Justizdirektor
 des Stadt Berlin gesehene Victorin Park.

Dem kleinen Ansehn des Königsberges an
 sich die Grop-Böcken Straße, auf dem sich das
 Duakmal für die in dem Saigfalken
 Gassen ansetzt, ist jetzt in einer kleinen
 Gebirgslandschaft vorzuziehen. Von der Höhe des
 Königsberges ausgehend sich über einseitigen Stein-
 gewöll wie von mehreren hier gezeigten
 Dörfern in's weitere Klaffenfall bis auf das
 Klagen der an der Höhe des Berges in's
 Grop-Böcken Str. Zu beiden Seiten des Klaffen-
 fallt über von Salzwasser gebirgen und
 Halbenwegs spärlich durch die kleinen fiedeligen
 gebirgenen Süßwasser, so wohl als öffentliche
 Anlagen von nicht geringer, zu Höhe des Berges und
 zweigen dem Lufte der Luft in's spärlichen
 in's Augen der abgesehenen Klaffenfall Justiz.
 Durch gegenübergehende Größigkeit von
 spärlichen Gebirge ist jedoch gleichzeitige
 davon der Luft genommen, die Höhen existenzvollens

von dem Pflanzungen zu unterstützen.
 Zu Linde das Wasserfall ist eine besondere
 frühe beständige Gesteinung in Form des
 Steilberges Wolfschlucht angeordnet, um dem
 dieser Seite dem die Pflanzung zu liefern
 die Pflanze Charakter von besser zum Anbau
 kommen zu lassen sind die für regner aufsteigende
 Punkte sind besonders leicht gehalten. Zu Linde
 das Wasserfall befindet sich ein kleiner See,
 welcher für Wasser teilt mit einem kleinen
 künstlichen Gebirgslauf, teilt mit einer Abzweigung
 das großen Wasserfall anfallt. Außerdem alle diese
 Punkte sind in einem waldartigen Charakter gezogen,
 wobei ein weiches Teils der Punkte allmählich
 nach den Pflanzungen in dem Vordergrund die
 von dem die Gesteinungen abgezogen sind
 und zum Fund der beabsichtigten Gestein dem
 Pflanzungen gegliedert werden. Soweit
 allmählich Platz sind einige größere Sitzplätze
 gezogen dem Gestein auf die Pflanzungen
 in der östlichen Seite das feste Ansehen.
 Auf diese Weise ist so, unter sehr beschränkter
 gestützt, die gesamte Gesteinung der Gesteinungen
 Punkte sind in allen Teilen sich untereinander
 untereinander, abgestimmt, welches, welches Punkt

fine eigene Ländl wird durch die neudiffen
 und französischen Garten in Sans. souci bei
 Potsdam zum Vorbild gebildet. In diesen
 christen Gärten sind mit pflicht der die
 betrachtenden Gegendes natürl. Gemäß
 angeführten Gärten angepflanzt in
 den Gärten ein gutteil Naturalbild zum
 Gärten zu geben.

Die pflicht der Gärten ist auf die Befriedigung
 des französischen Styls in den Schreinerarbeiten
 des französischen; erfährt man fast in den, in
 französischen Styl angelegten Gärten und
 gepflanzten sind erhaltende Gärten mit
 künstliche Laubgänge findet, was
 sind, durch diese Pflanzung, natürliche sein
 Laubgänge gepflanzten, in den Gärten
 gehaltenen. Durch man wird in einem
 freien Garten zu erhaltende Gärten und
 durch die am Abfließ. Das Meer angefallene
 Gärten ein weise und betrachtende Abgeschieden
 geblieben erhalte.

b. Ueberführung und Pflege bestehender Parkl.

Die Ueberführung des Gärten ist zu sein von die zu
 Gärten bestehende Mittel und künstliche Gärten.
 müssen abgeben, als dass es möglich wäre, allen, an

einem Platz ganzem Luobenstreifen auf dem
andern zu übertragen zu können.

Alle besonders ansehnliche und auch für die jüngere
Abteilung sind dem Naturhistorischen aufgestellt.
Die meisten davon, Fortuna, einige Kopulanzpflanzen,
sowie einige Tagelichtpflanzen, ob sich denn
alles gegenstände, welche in diesem Feld flach mit
beispielt werden können.

Von großer Wichtigkeit ist es dem Naturhistorischen
aber, in Betracht der ihm obliegenden Pflichten
des Feldes abzugeben, die Befestigung der Gießpflanzen.

In dieser Hinsicht sollte der Fall dem Gelingen
jeit zu befehlen, von selbst an gutem Zusammen
stehen der Dämme die in dem Kast abgefordern
einen und all dem, statt eines Gießpflanzens zu
Pflanzens, ein Kast, in welchem die Pflanzen
denn, es ist aber die Pflanzen zu sein sind,
unter dem neuen Gieß und auch dem Gieß
aufkommt, in welchem ist es das Feld, begeben
junge Gießpflanzen anzubringen, das heißt,
mit einer kopulanten Dammbecken der dem Fall
zu befehlen und für einen geringeren Aufbruch
von Dämmen tragenden Gießpflanzen Damm zu tragen.
Über den Fall auch für all die Felder von
einem Damm Gießpflanzen sind dem Naturhistorischen

Seien equitiven neuen Anlagensorten.

Seiner Hauptzweck ist pflanzlich auf den Bezug auf die Ueberfaltung der Anlagen, daß fast überall große Sorgfalt auf die Ueberfaltung der Anpflanzungen verwendet werden.

3. Wirkung einzelner Düngemittel

unter anderem folgt folgende Uebersicht

Bläuen, Geländem. i. p. 17

Bei Ueberfaltung von neuen Anlagen arbeitet der Gärtner meist nur mit jungen Pflanzen, das gewöhnlich sorgfältig behaltene Land ist unter Umständen unendlich verschieden von demjenigen, welches sich in Folge der Zeit unterstellt und daraus muß dieselbe bei der Pflanzung mit viel Rücksicht versehen werden. Ist es fast alle die Aufgabe das Land sorgfältig zu bearbeiten, jederzeit, wo sich eine Anlage fast bildet, alle Punkte mit zu versehen und diese in demselben Ding charakteristische alle Düngemittel, genaue Pflanzungsregeln u. p. m. anzugeben zu können. Diese sind die wichtigsten. Weil diesem Grunde ist es dann auch das Bestehen der Ueberfaltung zu versehen, zu diesem Zweck möglichst viele alle Anlagen zu versehen. Für die der sorgfältigen, jedoch beobachteten, Mischungen enthält sich dieselbe im Ansehung der anzugeben.

Die drei Säulen, welche abwärts geneigten
 Neigung ganz verschieden Richtungen, welche
 durch Säulen erzielt werden.

Das erste Mal beim Herkules Kaffeevoll auf der
 Mittelstulze für beide Kaffee. Eine bilden die
 mächtig zum Himmel ungerichtet, bis
 zum Grunde hinunter Säulen eine natürliche
 Fortsetzung der Aufsicht sind gleich gültig die
 vertikalstehten Umfassung für das gewisse
 ihrem vorbestimmte Kaffee sind wohl keine
 andere Säulen fällt eine gleich gültig ficht
 erzielt, dass erfindet sich die von Natur erhalt
 müßigen Formen derselben erzielt die Aufsicht
 aufsteigen, gewahrt sind die natürliche
 Form derselben in den freien ungetrübten
 Platz, in dem die Natur als mächtige Gestalt
 vorbestimmen. Halte die auf für ein Säulen
 dürfte sich nicht an ihre Stelle treten, weil
 ihre Dämonen Säulen, so sehr auf das Dunkel der
 Frucht um Platz ist, zu Dunkel und somit zu nicht
 geeignet fallen.

Es sind ganz verschieden Richtungen, welche
 durch Säulen erzielt werden, so dass die
 Aufsicht erzielt, dass die Säulen nicht
 auf das Mittelstulze für beide Kaffee zu beiden Seiten

Aber auf einen andern vordrängten Richtung des Pappels
 ist kein zu erwarten. Man auf die Seiten,
 und auch auf die Gabel das abwärtsgehende Kessel
 ohne Allman. Während man beim Drehen das
 Quadrat der Länge Allman von oben wieder abwärts
 den Mittelteil der Gabelpartie mit sich
 gleichfalls wieder verbundenen Pappeln sammelt
 zu erwarten, so ist an Abfluss das auf die
 Gabel folgende Allman zwei Pyramiden Pappeln
 in den Vordergrund und zurückzuführen sind die
 spitzen Gabel durch sich eigenem aufsteigen Weg
 in seinen aufsteigenden Richtung.

Ähnliche Längenverhältnisse sollen sich, die Abstände
 auszuweisen, einen zu erwarten sind nicht zu erwarten
 zu erwarten, während andere Teile die Pyramiden
 Pappeln beizugehen und zurück auf die
 Abstände das Logos zu erwarten sollen.

Vorteilhaft kann Pyramiden Pappeln auf
 jedwede der zu Gattung, und für die der Stelle
 einzelner Längenverhältnisse und ganzes Gattung
 zu erwarten sind die meist horizontal
 liegenden Längenverhältnisse in abwärtsgehender
 rechteckiger Weise in der Horizontalen unter
 zu erwarten. Längenverhältnisse die Form der
 Pyramide können, und für, meist in Form der

schenke erkrankungsvoll aber die Abgrenzung zwischen
 dem dunklen Saft der Fohle und dem hellen Saft der
 zwischen der linken Fohle und der dunklen Rinde
 ist, aber so verschieden und verschieden sind größtentheils
 die mit dem künstlich erzeugten, erweisen und gelben
 Saft, wie etwa Legende, Ulmus Wroclaw, Vogel's letzter
 und andere, hauptsächlich effekte. Meist gewöhn-
 lichen Dimpfen, unkenntlich in größerem, ist
 Natur auf seinen gewöhnlichen Dimpfen bilden
 mit Thau und glänzen, weil sie sich nicht
 leicht und zufällig mit dem Saft der anderen
 Gattungen vermischen, glänzenderen Massen.

Nichter darf selbst stellenweise im Saft der
 so zierlichen, verschiedenartigen Dimpfen, erweisen
 so zu ätzig bleiben und gar kein gewöhnliches Gattungen
 zwischen dem Blute selbst ist tod und kalt,
 wie vielmehr diese ganz unmerklich erscheinenden
 Krankheiten. In der selben Stadt
 von Babelsburg, Glinische, sowie in verschiedenen
 städtischen Partien in Berlin, dem Dresdener Gassen
 Garten waren dem auf Dwarstige Dimpfen
 nicht vorhanden, erweisen laiden, dass sie in dem
 letzten Jahreszeiten erpölyten Partienpflanzen,
 mehrere dieser Partien in Sanssouci gefunden
 worden war.

Dieser Pflanz ist noch immer sehr häufig in der
 Baumstadt gartenbauener Art der Baumzucht
 der Allen und ihrer Distrikte zu finden.

Diese Pflanzung besteht aus sehr großen
 breiten Zweigbüscheln bestehend; stehend wie ein
 aber, wenn sie von einem Ast, dem offenen Ast
 starker sich zu einer sehr hohen Höhe mit
 Allen können bepflanzt sind, wie dies in der Natur
 zwischen Stuttgart und Cannstatt auf einem
 kleinen Stück der Fall ist. Große und breite
 Allen aber, wie die Platanen Allen in dem
 Natur zwischen Stuttgart und Cannstatt, die Allen
 zu Hasel und Wilhelmshöhe die Herrmanns Allen
 und die Allen in großen Gärten zu Dresden, sind
 sehr, wenn jederzeit einen ganzartigen
 von im Ganzen finden lassen.

So großartig aber auch die Größe der Allen
 selbst sein mag, so wird doch eine Promenade
 auf demselben ungezweigt erscheinen, sobald
 sie keine Promenade ohne Abgrenzung
 bietet. Dies ist aber eine Sache zu erwägen,
 daß zu beiden Seiten der Allen sehr und
 abgrenzungweise Partien gepflanzt werden,
 wie aber auch diese Partien in zunehmender
 Höhe zu erhalten zu können, ist es nötig, alle

Kenner
 erhalten,
 7.

Z. Nr. 41829

16

Nürnberg d. 24. November 1893

Stenarbeschluss.

Das Reichsrath ist Herrn Gasten, Justizkellern
Elpelt ist im Lesezimmer aufzufügen & zu
Kazim der unrichtigen Angabe bei den Herren
Mitgliedern der Versammlung, Aufgeführt
in den Lauf zu setzen.

B. H. zur Aufklärung
Bericht am 2. Januar 1894.

Stellungsgesamt.

Gruen

Wagner

Hoffmann

Quarits

H

Zur Aufklärung
Nürnberg, 28. 11. 93.

Wagner

Aufklärung
2/1/94.

Stellungsgesamt

MAGISTRAT NÜRNBERG
PRAGG. 21 JANGA NUM. 111

/II.

Report 41829/II

Aufklärung des Reichsrathes über die Justizkellern
Elpelt.

Nürnberg, den 1. Januar 1894.

Hoffmann

Z. Nr. III
II
Bericht 2. Januar 1894.

Das Reichsrath ist unrichtig bei den Herren
Mitgliedern der Versammlung die Aufklärung in
den Lauf zu setzen.

Lotter

Agli

Hoffmann

gelobt 13/1/94
Kette

gelobt 14. II 94 Kette

Vorstand des Kreisvereins, der unterzeichnet mit großem
Interesse gelesen, zeigt, dass der Probestein als selbstständig
Dreieck, mit der Tafel nach hinten und dem Kopf nach unten
ganz ins Feuer zum Aufbruch geben die geringsten Erfolge an
- in Bezug auf die gelobten Mittel zu Gunsten der ihm an
verkauften feinen Anlagen & Parks mancherorts sind.
Es ist mir zu bedauern, dass dann, die feineren und längeren
Händlungen für den Zweck nicht mit gleicher Begeisterung
werden kann.

14/II 94

festgesetzt

gelobt Forster 15. I. 94.

15/II 94.

gelobt W. Reiz 30. I. 94.

Spitze 26. 2. 94.

gelobt 13/1/94

gelobt 12. 12. 94. ~~von~~ ~~W. Reiz~~

12

J. Spinn. Lav. Reiz vorwärts

N.M.M. 1/2

III

PH. 1894

1894

Lehrerentwurf

13/1/94 Dlle

1894 1894 1894
Münster d. 4. Juni 1894

Der Kreisverein hat gegen Posten für den
Arbeit nicht vorläufig zu den Akten, und den in
der feinen Anlage der Kreisverein für die feinsten
Anlagen auf der ganzen Länge sein in auffälligen
jeden bestimmten Antrag so bald werden ist.
Veränderung ist.

Stamm
Kette

DECKBLATT

Haupt-Registratur V^d-21. N^o-95.

Acten

des

Stadtmagistrats Nürnberg

Betreff:

den Besuch der großen internationalen Gartenbau-Ausstellung in Leipzig im August 1893, dann die Besichtigung der öffentlichen Anlagen in den Städten Berlin, Dresden, Hannover, Cassel, Frankfurt^a/M. u. Stuttgart durch den Garten-Inspektor Elpel dabier und dessen Reisebericht.

1893.

V^d-21. N^o-95. 94

fol. 1

16 gez. Bl.

Da im Monat August d. J. in Leipzig eine große internationale Gartenbauausstellung stattfindet, wo die meisten Hof u. städtischen Gärtner von ihren Behörden entsendet werden, so stelle ich folgenden Antrag:

Hochverehrlicher Magistrat möge dem Garteninspektor Elpel einen Credit von ca 200 Mark bewilligen, damit derselbe die Ausstellung besuchen und die Reise nach verschiedenen größern mit schönen Anlagen versehenen Städten erweitern kann.

Der Unterzeichnete hält eine derartige Kunstreise im Interesse unserer Anlagen für höchst empfehlenswerth.

C. Tölke

fol. 2

Nürnberg d. 12. Juni 1893.

Gutachten

16 gez. Bl. des Ausschusses für Orts-Verschönerung.

Auf den Antrag des Herrn Gemeindebevollmächtigten Tölke wird begutachtet, dem Herrn Garten-Inspektor Elpel den Auftrag zu erteilen, die im Monate August d. J. zu Leipzig stattfindende große internationale Gartenbau-Ausstellung und von da aus andere größere Städte wie Berlin, Dresden, Hannover, Cassel, Frankfurt ^a/M u. Stuttgart zu besuchen, um von den dortigen öffentlichen Anlagen Einsicht zu nehmen.

Zur Bestreitung der Reisekosten wird begutachtet, demselben die Summe von 200. M. auszahlen zu lassen.

[unleserlich]

[unleserlich] 671.

[unleserlich]

Zrkn. 23049 /II

Nürnberg, d. 16. Juni 1893.

praes. 19/ VI 18

Plenarbeschluß.

Das vorstehende Gutachten wird zum Beschlusse erhoben.

Den Betrag an 200. M. ist der allgemeinen Reserve des laufenden Jahres zu entnehmen.

Bv.m. an das Kollegium der Herren Gemeindebevollmächtigten mit der Bitte um geneigte Erklärung über diesen Beschluß.

Stadtmagistrat

[unleserlich]

Not. Versendung
refer. u. 4. 21.

[unleserlich]

[unleserlich]

fol. 3r

Termin gelöscht!

[unleserlich] 688.

hierauf zurück an Magistrat

/ad Num. 23049.

Nürnberg, 20. Juni 1893.

Concl. pleni

1. Dem bevorstehenden jenseitigen Plenarbeschluß vom 16. Juni curr. wird unter Bewilligung des desiderirten Kredits von M 200 w.v. Zweihundert Mark aus allgemeiner Reserve zugestimmt.

2. Uebersandte Aktenfragmente gehen anbei zurück.

Das

Kollegium der Gemeindebevollmächtigten

[unleserlich]

Haas.

Zrkn. 23607

II

Nürnberg d. 23. Juni 1893

1. O.B. zur Notiz von dem eröffneten Kredit.

2. Herrn Garten Inspektor Elpel mit dem Auftrag die durch das genehmigte Gutachten v. 12. d. M. näher bezeichnete Dienstreise zu unternehmen, vorher rechtzeitig um Urlaub nachzusuchen u. nach seiner Rückkehr etwaige Vorschläge über Anwendung des Wahrgenommenen zur Verbesserung u. Entwicklung des hiesigen Verschönerungswesens zu stellen.

Stadtmagistrat

[unleserlich]

III.

[unleserlich]

ad. 23607/II

[unleserlich]

Dankend Kenntniß genommen

dgk 23/VI 93.

Elpel

fol. 3v

Zrkn. 23607

II

Nbrg 29 Juni 1893.

Refer. am 19 Sept. c.

[unleserlich]

fol. 4

III

Referat 23697 /II

Die durch den Garteninspektor Elpel besuchte internationale Gartenbau-Ausstellung in Leipzig; hier etwa zu stellende Vorschläge zur Verbesserung u. Entwicklung des hiesigen Verschönerungswesens.

Nürnberg, den 19. Septbr. 1893.

Hoffmann

Zrkn. 36768

II

Nbg d. 19. Sept. 1893

Refer. vor 6. Wochen.

[unleserlich]

fol. 5r

[unleserlich]. Akt des Elpel
abgebunden [unleserlich] III,
[unleserlich] insgesamt Berichts
[unleserlich]

Betreff:
Reisebericht des
Garteninspektors Elpel.

Bei der im hohen Auftrage unternommenen Dienstreise hat der gehorsamst Unterzeichnete außer in den ihm namhaft gemachten Städten: Stuttgart, Frankfurt, Kassel, Hannover, Berlin, Leipzig und Dresden noch die gärtnerischen Anlagen in Mannheim, Schwetzingen, Homburg und Potsdam besichtigt.

Bei seiner Reise hat der Unterzeichnete das Augenmerk vorzüglich auf folgende Punkte gerichtet:

1. Schutzvorrichtungen in öffentlichen Anlagen.
 - a. für Anlagen.
 - b. für Baumpflanzungen.
2. Behandlung öffentlicher Anlagen und zwar in Bezug auf:
 - a. Arrangement der Neu-Anlagen.
 - α. öffentliche Plätze.
 - β. öffentliche Parks.
 - b. Unterhaltung und Pflege bestehender Parks
3. Wirkung einzelner Baumcharaktere unter einander, so wie zu ihrer Umgebung Wasser, Gebäude u.s.w.

fol. 5v

1. Schutzvorrichtungen.

a. für Anlagen.

In sämtlichen vom Unterzeichneten besuchten Städten waren in allen öffentlichen Anlagen mit Ausnahme der größeren Parks meist eiserne Schutzvorrichtungen gegen das Betreten des Rasens vorhanden. In Mannheim sind sämtliche Anlagen innerhalb der Stadt mit Ausnahme des ganz verwilderten Schloßgartens durch 60-70 ctm hohe widerstandsfähige und doch gefällige Gitter geschützt. Die in einem Abstand von 2 mtr stehenden eisernen Säulen werden oben und unten durch eiserne Stäbe mit einander verbunden und die dazwischen liegenden freien Felder durch verzinktes Drahtgeflecht ausgefüllt.

Nächst Mannheim ist es Dresden, welches um seine sämtlichen prächtigen Plätze, soweit der Unterzeichnete wenigstens Gelegenheit fand solche zu sehen, hohe Einzäunung besitzt, während Frankfurt u. Hannover bestrebt sind, dieselben mehr und mehr einzuführen und dieselben bei ihren sämtlichen Neu-Anlagen verwenden. Leipzig, welches auf seine öffentlichen Anlagen im Vergleich zu den oben genannten Städten wenig aufwendet, hatte nur niedrige Einzäunung aus Pfählen und Draht, hinter denselben lag aber

fol. 6r

an den frequenten, wohl hauptsächlich der Beschädigung durch Hunde ausgesetzten Stellen dürres Reisig, welches die Anlagen förmlich verunzierte. Einzig und allein waren es die städtischen Anlagen von Berlin, welche trotz niederer 50 ctm, teilweis 35 ctm hoher Eingrenzung, bestehend aus eisernen Pfosten und Stabeisen, schön gepflegten Rasen und Blumen, jedoch keine Teppichbeete aufwies. Die Unterhaltung wird dort aber dadurch erleichtert, daß in einer solchen Großstadt verhältnißmäßig bedeutend weniger Hunde sich auf den Straßen herumtreiben.

Genauso wenig kann der Stuttgarter Schloßplatz, dessen Anlagen nur durch Granitstein begrenzt sind, bei der dort geübten strengen Aufsicht in Vergleich gezogen werden.

Außerdem fand aber auch der Unterzeichnete in größeren Anlagen wie in Mannheim, Dresden, Leipzig an besonders frequenten Stellen und namentlich hinter den Sitzbänken Schutzvorrichtungen, oft primitivster Art, gegen das Betreten der Anlagen und andererseits wieder, wo man hierzu nicht seine Zuflucht genommen, wie selbst im Friedrichshain in Berlin und an anderen Plätzen, oft recht verwarlost aussehende Stellen.

fol. 6v

Dieses Vorgehen der oben erwähnten städtischen Verwaltungen dürfte daher wohl den vom gehorsamst Unterzeichneten vertretenen Standpunkt rechtfertigen, daß ohne Schutz sich sehr große Schwierigkeiten der Unterhaltung öffentlicher Anlagen entgegenstellen würden; die Erhaltung größerer Blumenarrangements, wie am Maxthor, Maxplatz, an der Bayreuther Str. u.s.w. ohne eine hohe Einzäunung aber unmöglich ist.

Wenn nun aber für eine Anlage um ein Denkmal u.s.w. eine eiserne Einzäunung unerläßlich erscheint und auch an den vorerwähnten Plätzen jederzeit einen eleganteren Eindruck machen würde, als die bisher üblichen aus Pfählen und Draht, so glaubt der Unterzeichnete als einen Vorzug der letzteren dennoch geltend machen zu sollen, daß

dieselbe die Anlagen selbst bedeutend mehr zur Geltung kommen läßt und weniger ins Auge fällt, als eine 60 ctm-70 ctm hohe eiserne Einzäunung, welche namentlich schon in geringer Entfernung die Anlagen teilweise verdeckt und somit in ihrer Wirkung beeinträchtigt.

Für die anderen Anlagen aber glaubt der Unterzeichnete auf seine bisher gemachten Erfahrungen und den auf der Reise angestellten Beobachtungen

fol. 7r

nurmehr für die frequentesten Plätze eine niedere Eingrenzung, wie bisher, vertreten zu sollen hinter der als dann weitere Schutzvorrichtungen, welche die Hunde am Scharren verhindern, anzubringen sind.

Für die übrigen Stellen aber dürfte sich eine im Dresdner großen Garten angebrachte Einrichtung bestens empfehlen. Dieselbe besteht darin, daß die Rasenflächen durch 5-6 ctm hohes Bandeisen begrenzt werden. Die auf diese Weise scharf markierte Rasenkante giebt nicht, wie die anderen bloß aus Rasen gebildeten Kanten nach, weißt vielmehr die unvorsichtig darauf Tretenden ab, während muthwillig die Anlagen Beschädigende jederzeit leicht auf den scharf abgegrenzten Weg verwiesen werden können.

b. Baumpflanzung

Die in Bezug auf Eleganz empfehlenswertesten Schutzvorrichtungen für die Alleebäume sind auch hier die eisernen; jedoch steht der Preis derselben 10 Mark für den Schutzkorb, 9,50 Mark für das Bodengitter, wohl kaum im Verhältniß zu dem Aussehen und dem Nutzen. Werden die Ersteren nicht regelmäßig nachgesehen, d. h. angestrichen

Randbemerkung: Die Einfassung von Rasenkanten mit Bandeisen ist sehr zu empfehlen.

T.

fol. 7v

und jede vorkommende Beschädigung an denselben ausgebessert, so gewähren dieselben nicht minder einen unschönen Eindruck als andere, nicht genügend ausgebesserte Schutzkörbe.

Die Schutzgitter hingegen sind wohl ausschließlich nur für sehr belebte und elegante Straßen zu empfehlen, in denen man die auf freiem Boden zeitweilig unvermeidliche Nässe und sonstige Unebenheiten des Terrains vermeiden will. Für das Gedeihen des Baumes sind dieselben nur im den allerersten Jahren von Nutzen und auch nur dann dringend zu empfehlen, wenn man befürchten muss, daß der Boden andernfalls gar zu fest getreten wird; sonst ist es vorteilhafter, das Geld auch noch auf Bodenverbesserung zu verwenden.

Schutzkörbe und Weidengeflecht sehen, wenn sie älter werden, geradezu verwaorlost aus und sind nicht zu empfehlen. Die hier, wie in Berlin, selbst in sehr belebten und feinen Straßen verwendeten Schutzkörbe aus Stangen erscheinen dem Unterzeichneten, weil dieselben in jeder Beziehung den an einem Schutzkorb zu stellenden Anforderungen genügen und wenig ins Auge fallen, wegen ihrer Preiswürdigkeit am empfehlenswertesten.

Randbemerkung: Einverstanden
T.

fol. 8r

2. Behandlung der Anlagen.
a. Arrangement der Neu-Anlagen.
α. öffentlicher Plätze.

Es sind hierzu alle innerhalb der Stadt gelegenen kleineren und mittleren Anlagen im Gegensatz zu den ausgedehnteren Parks zu zählen. Die Einteilung wird meist durch die vom Verkehr bedingten Wegzüge bestimmt sein und ihre Ausschmückung von den jeweilig zur Verfügung stehenden Mitteln abhängen. Eine sehr nachahmenswerte Idee hat Mannheim in der Nähe des Schlosses.

Hier sind mehrere Straßen derartig breit angelegt, daß sich in der Mitte des Straßenkörpers kürzere 6-8 mtr breite von Fußwegen umschlossene Anlagenstreifen befinden. Diese Anlagenstreifen sind teils ausschließlich mit sehr umfangreichen Teppich- und Blumenarrangements geschmückt, teils von Alleebäumen eingefäßt, zwischen denen sich auf den in der Mitte befindlichen Rasenstreifen nur einige Blumenbeete befinden. Letztere Einrichtung ist jedenfalls die empfehlenswertere, weil dadurch angenehme, schattige Wege innerhalb des Straßenverkehrs geschaffen werden.

Randbemerkung: Ringstraß in
Köln.
T.

Randbemerkung: da müssten wir auch
solche Straßen haben
was wohl schwerlich
jemals eintreten wird
T.

fol. 8v

In Berlin, wo in der Mitte der Straßen auch stellenweise Baumpflanzungen angelegt sind, ist der gesammte zwischen den Baumreihen liegende Raum als Promenadenweg behandelt. Die ausgedehnten Wallanlagen in Frankfurt & Leipzig sind größtenteils zu schmal um eine schönere landschaftliche Entwicklung in denselben zu ermöglichen und beschränkt sich eine Beschreibung derselben darauf, daß dieselben auf der Straße durch Fußwege begrenzt werden, während sich einige Promenadenwege durch dieselben hindurch ziehen.

In den Berliner städtischen Anlagen verfolgt man seit neuerer Zeit den Grundsatz, bei der Anlage öffentlicher Schmuckplätze den, wie bisher in seiner Wegführung dem Verkehr angepaßten Platz, in seiner gärtnerischen Ausschmückung parterreartig zu behandeln und vermeidet deßhalb im Inneren des Platzes die Anwendung von Alleebäumen. In diesen Anlagen bilden Fontainen, Monumente oder auch große Blattpflanzengruppen den, oder die Mittelpunkte,

an welche sich die verschiedenen Blumenarrangements anschließen. Die Ränder der Anlagen sind aus feinerem Ziergehölz oder Koniferen gebildete und auf der Innenseite des Platzes von Rosen

fol. 9r

Epheu oder Vinca umgeben, während schließlich eine scharfe Bux Einfassung sich den durch die Blumenbeete vorgeschriebenen Formen anpaßt und der gesammten Gruppe einen festen Abschluß gegen den Rasen giebt.

Wie weit es aber berechtigt ist, zu Gunsten der Gesamtwirkung eines Platzes auf die Annehmlichkeit des Schattens, den Alleebäume spenden, zu verzichten, dürfte sehr von Verhältnissen und Anschauungen abhängen.

ß. Parkanlagen.

Von den vom Unterzeichneten besichtigten Parkanlagen zählen jedenfalls diejenigen, welche von Fürsten Pückler Muskau und Gartendirektor Meyer selbst, oder unter ihrer Mitwirkung ausgeführt wurden zu den Schönsten und liefern durch ihre Wirkung den besten Beweis, daß die von beiden aufgestellten und bei Schaffung ihrer Anlagen befolgten Ideengänge unstreitig die wichtigsten sind. So bilden die Parke von Babelsberg und Glinicke bei Potsdam, welche unter der Mitwirkung des Fürsten entstanden sein sollen, wahre Glanzpunkte in der Umgebung von Potsdam. Durch leicht sich loslösende Gehölzpflanzungen werden herrliche

fol. 9v

Rasenmatten in den verschiedensten und mannigfaltigsten Gruppierungen umrahmt und bieten durch ihre natürlich erscheinende und dennoch wohlberechnete Verteilung dem Prommenierenden stets neue schöne Landschaftsbilder. Einen besonderen Reiz erhalten diese Anlagen durch die schönen, am Fuß der Parks liegenden Havelseen und deren malerische Ufer.

Ebenbürtig stehen diesen Anlagen die vom städt.

Gartendirektor Meyer in Berlin ausgeführten Parks von Friedrichshain, Humboldthain und Treptow zur Seite, nur daß diesen leider die natürlichen Terrainunterschiede der vorerwähnten Parks fehlen, den beiden ersteren leider auch die schönen Wasserflächen.

Dafür ist hier aber den an öffentliche Parks zu stellenden Anforderungen nach schönen schattigen Promenadenwegen und ausgedehnten Spielplätzen in ausgiebigsterweise Rechnung getragen und Letztere namentlich in der Anlage von Treptow in großartigstem Maßstabe angelegt, leider stellen sich jedoch große Schwierigkeiten heraus, die als Rasenflächen gedachten Spielplätze als solche zu erhalten, da der Rasen bei der Benutzung als Spielplatz zu sehr leidet. Diese Spielplätze sind

fol. 10r

außerdem von entsprechend breiten mit Alleebäumen bepflanzten Wegen umgeben. Das Muster einer der Natur förmlich abgelauchten, bis ins Kleinste wirkungsvollen Anlage ist aber der vom jetzigen Gartendirektor der Stadt Berlin geschaffene Victoria Park.

Die kleine Anhöhe des Kreuzberges am Ende der Groß-Beeren Straße, auf dem sich das Denkmal für die in den Freiheitskriegen Gefallenen erhebt, ist jetzt in eine kleine Gebirgslandschaft verwandelt. Von der Höhe des Kreuzberges ergießt sich über mächtiges Steingeröll ein von malerisch leicht gruppierten Koniferen umrahmter Wasserfall bis auf das Niveau der am Fuße des Berges mündenden Groß-Beeren Str. Zu beiden Seiten des Wasserfalls streben von Felsmassen getragene und stellenweise scheinbar durch dieselben hindurch gebrochene Fußwege, so steil es öffentliche Anlagenwege nur gestatten, zur Höhe des Berges und zeigen dem Besucher durch ihre scharfen Krümmungen die abwechslungsreichsten Partien.

Durch zweckentsprechende Gruppierung baum- und strauchartiger Gehölze ist hierbei gleichzeitig darauf Bedacht genommen, die Höhenwirkungen

fol. 10v

noch durch Pflanzungen zu unterstützen.

Zur Linken des Wasserfalls ist eine schon von früher bestehende Vertiefung in Form der Heidelberger Wolfsschlucht ausgearbeitet, um den, dieser Partie durch dichte Bepflanzung verliehenen, düsteren Charakter noch besser zum Ausdruck kommen zu lassen sind die sich weiter anschließenden Partien hier besonders leicht gehalten. Zur Rechten des Wasserfalls befindet sich ein kleiner See, welcher sein Wasser teils aus einem kleinen künstlichen Gebirgsbach, teils aus einer Abzweigung des großen Wasserfalls erhält. Während alle diese Teile mehr einen waldartigen Charakter tragen, treten im restlichen Teile des Parks allmählig mehr die Rasenmatten in den Vordergrund die nur durch die Gehölzpflanzungen begrenzt und entsprechend den beabsichtigten Bildern durch Vorpflanzungen gegliedert werden. Breite alleinartige Wege und einige größere Sitzplätze tragen dem Bedürfnis nach Kinderspielplätzen an der östlichen Seite des Parkes Rechnung.

Auf diese Weise ist so, unter sehr beschränkten Raumverhältnissen, durch harmonische Vereinigung der verschiedensten Partien ein in allen seinen Teilen sich naturgemäß entwickelnder, abwechslungsreicher, herrlicher Park geschaffen.

fol. 11r

Eine eigene Idee wird durch den nordischen und sicilianischen Garten in Sans-souci bei Potsdam zum Ausdruck gebracht. In diesen beiden Gärten sind ausschließlich die den betreffenden Gegenden nur naturgemäß angehörenden Gewächse angepflanzt um dem Besucher ein getreues Vegetationsbild jener Gegenden zu geben.

Schließlich verdient hier noch die Behandlung des französischen Stils in den Schwetzingen Anlagen der Erwähnung; während man sonst in den, im französischen Styl angelegten Gärten nur geschnittene steif wirkende Hecken und künstliche Laubengänge findet, waren hier, durch dichte Pflanzung, natürliche freie

Laubengänge geschaffen, unter deren ungekünsteltem Dach man wie in einem freien Hain zu wandeln glaubte und denen durch die am Abschluß der Wege aufgestellten Figuren eine reiche und interessante Abwechslung verliehen wurde.

b. Unterhaltung und Pflege bestehender Parks.

Die Unterhaltung der Anlagen ist zu sehr von den zur Verfügung stehenden Mitteln und climatischen Verhältnissen abhängig, als daß es möglich wäre, alle, an

fol. 11v

einem Platz genannten Beobachtungen auf den anderen übertragen zu können.

Als besonders empfehlenswert auch für die hiesigen Anlagen sind dem Unterzeichneten aufgefallen: die neuen Canna Sorten, einige Rosenneuheiten sowie einige Teppichbeetpflanzen; es sind dies alles Gegenstände, welche innerhalb der Etatsmittel beschafft werden können.

Von großer Wichtigkeit war dem Unterzeichneten aber, in Anbetracht der ihm obliegenden Pflege der Maxfeld Anlagen, die Behandlung der Gehölzpflanzung. In dieser Beziehung hatte derselbe dann Gelegenheit zu beobachten, wie schnell an zu eng zusammen stehenden Bäumen die unteren Aeste abgestorben waren und als dann, statt einer geschlossenen grünen Pflanzung, nur kahle, unverhältnißmäßig hohe und dünne, charakterlose Stämme zu sehen sind, unter denen weder Gras noch anderes Gesträuch aufkommt, unerlässlich ist es deßhalb, beizeiten junge Gehölzpflanzungen auszulichten, das heißt, nur einen beschränkten Baumbestand in demselben zu belassen und für einen genügenden Nachwuchs von Schatten vertragenden Gehölzen Sorge zu tragen. Außer den auch hier als Unterholz verwendeten Gesträuchern hat der Unterzeichnete

Randbemerkung: Einverstanden
T.

fol. 12r

keine weiteren neuen Arten gefunden.

Bemerkenswert ist schließlich auch in Bezug auf die Unterhaltung der Anlagen, daß fast überall große Sorgfalt auf die Unterhaltung der Rasenflächen verwendet wurde.

3. Wirkung einzelner Baumcharaktere
unter einander, sowie zu ihrer Umgebung
Wasser, Gebäude u. s. w.

Bei Herstellung von Neu-Anlagen arbeitet der Gärtner meist nur mit jungen Pflanzen, das hiermit hergestellte Bild ist naturgemäß unendlich verschieden von demjenigen, welches sich im Laufe der Zeit entwickelt und demnach muß dieses schon bei der Pflanzung mit ins Auge gefaßt werden. Es ist deßhalb die Aufgabe des Landschaftsgärtners, jederzeit, wo sich ihm die Gelegenheit bietet, alte Parks aufzusuchen und die in denselben durch charakteristische alte Baumgruppen, ganze Pflanzungszüge u.s.w. erzielten guten Effecte sich einzuprägen. Aus diesem Grunde ist es dann auch das Bestreben des Unterzeichneten gewesen, zu diesem Zweck möglichst viele alte Anlagen zu besuchen. Einige der hervorragendsten, hierbei beobachteten, Wirkungen erlaubt sich derselbe im Nachstehenden aufzuführen.

fol. 12v

In drei Fällen waren es unter veränderter Umgebung ganz verschiedene Wirkungen, welche durch Fichten erzielt wurden.

Das erste Mal beim Herkules Wasserfall auf der Wilhelmshöhe bei Kassel. Hier bilden die mächtig zum Himmel emporstrebenden, bis zum Grunde belaubten Bäume eine natürliche Fortsetzung der Architektur und gleichzeitig die vorteilhafteste Umrahmung für das zwischen ihnen herabstürzende Wasser und wohl keine andere Baumart hätte einen gleich guten Effect erzielt, denn während sich die von Natur regelmäßigen Formen derselben willig der Architektur anschließen, versetzt uns die naturwüchsige Form derselben in den freien ungebundenen Wald, in dem die Kaskaden als mächtiger Gießbach herabstürzen. Selbst die noch schönere Tanne

durfte hier nicht an ihre Stelle treten, weil ihre düstern Farben, so sehr auch das Dunkel der Fichte am Platz ist, zu dunkel und somit zu ernst gewirkt hätten.

Eine ganz verschiedene Wirkung war im Charlottenhofer [sic! Charlottenburger] Schlosspark dadurch erzielt, daß der nur einige mtr breite, auf das Mausoleum führende Weg zu beiden Seiten

fol. 13r

nur wenige Meter hinter der Kante dicht mit Fichten bepflanzt war. Die hohen alten Bäume, welche kein seitliches Licht einfallen ließen verliehen diesem Weg einen düsteren und ernsten Charakter, der sich auch auf den Besucher übertrug und eine feierliche und ernste Stimmung in demselben wachrief.

Die dritte Wirkung beobachtete der Unterzeichnete im großen Garten von Dresden. Um das in der Mitte des Parks befindliche Schloß, dehnt sich ein großes oblongartiges Parterre aus, der dasselbe an seiner Außenseite umschließende Weg ist abwechselnd mit Fichten und Pyramidenpappeln bepflanzt.

Durch das dunkle Grün der Fichte wird die Pyramidenpappel mit ihrer an und für sich schon hellen Belaubung noch mehr in den Vordergrund gedrängt, während die Fichten selbst scheinbar zurücktreten; die Pappeln bringen hier mit ihren vertikal aufstrebenden Aesten förmlich den Charakter der Säule zum Ausdruck, während die Fichten durch die horizontale Lagerung ihrer Aeste und dadurch, daß sie den meisten Schatten in der Mitte besitzen, nischenartig wirken, so daß das Ganze durch diese Pflanzung erzielte Gesamtbild einen architectonischen Charakter trägt.

fol. 13v

Aber noch eine andere vorteilhafte Wirkung der Pappel ist hier zu erwähnen. Wie auf die Frontseiten, münden auch auf die Giebel des obenerwähnten Schlosses schöne Alleen. Während nun beim Betreten des Parkes die Längs-Allee den oben rundlich abschließenden Mittelbau der Hauptfassade mit ihren sich gleichfalls rundlich wölbenden Kronen harmonisch

einrahmt, treten am Abschluß der auf die Giebel führenden Alleen zwei Pyramiden Pappeln in den Vordergrund und unterstützen hier den spitzigen Giebel durch ihren eigenen aufrechten Wuchs in seiner aufstrebenden Wirkung.

Rundliche Baumkronen hätten hier, der Architectur entgegen, einen verflachenden Eindruck hervorgerufen, während andererseits die Pyramidenpappeln beengend und drückend auf die Architectur des Bogens gewirkt hätten.

Vorteilhaft kommen Pyramidenpappeln auch jederzeit da zur Geltung, wo sie aus der Mitte einzelner Baumgruppen oder ganzer Gehölzzüge emporragten und die meist horizontal lagernden Baumkronen in abwechslungsreicher malerischer Weise in der Horizontlinie unterbrechen. Dagegen wirkte die Form der Pyramiden störend wo sie, meist in Form der

fol. 14r

Pyramiden-Eiche oder gar Ulme, ohne jegliche Motivierung im Rand oder gar im Vordergrund einer Partie auftrat und ohne sich an irgend welche regelmäßige architectonische Form anzuschließen, einfach nur das vor dem Auge des Beschauers liegende Bild strichartig durchschnitt. Nicht minder unschön und gesucht erschienen die durch Züchtung zum Pendulieren gebrachten Gehölze, wie Trauer Ulmen, Buchen u.s.w. namentlich wenn sie nur der Merkwürdigkeit halber, ohne jegliche Vermittlung, manchmal sogar als Solitärgehölz, auftraten. Aber auch die natürlich und gefällig pendulierende Form der Trauerweide, so wunderschön und unentbehrlich sie für Wasserpartien ist, darf doch nicht in zu großer Menge auftreten, wenn sie nicht durch die Gleichheit ihrer Form und ihre helle Belaubung monoton wirken soll, wie dies in dem Schloßgarten zu Homburg der Fall war, wo an einer Seite des Weihers die Bepflanzung fast nur aus Weiden bestand. Wirkungsvoll wird die Weide nur da zur Geltung gelangen, wo sie mit anderen Bäumen von dunkler Belaubung und horizontal lagerndem Wuchs wie *Alnus glutinosa* und andern in Verbindung auftritt.

Randbemerkung: Sehr richtig □

T.

fol. 14v

Ebenso wirkungsvoll aber die Abwechslung zwischen dem dunklen Laub der Erle und dem gelben der Weide, zwischen der lichten Pappel und der dunklen Konifere ist, ebenso gefährlich und unschön sind größtenteils die, mit dem künstlich gezüchteten, weißen und gelben Gehölz, wie Acer Negundo, Ulmus Wredei, Weigelia Lutea und andere, beabsichtigten Effecte. Meist verursachen dieselben, namentlich in größeren, ihrer Natur nach schönen grünen Landschaftsbildern nur Unruhe und gleichen, weil sie sich nicht leicht und gefällig mit dem Grün der anderen Gehölze vermengen, plumpe weißen Massen.

Wirken doch selbst stellenweise im Frühjahr die so zierlichen, weißblühenden Spiräen, wenn sie zu üppig blühen und gar kein grünes Blättchen zwischen den Blüten sichtbar ist tod und kalt, wie vielmehr diese ganz unmotiviert erscheinenden kranken Pflanzen. In den schönen Parks von Babelsberg, Glinicke, so wie in sämtlichen städtischen Parks in Berlin, dem Dresdner Großen Garten waren dann auch derartige Spielereien nicht vorhanden, während leider, durch die in den letzten Jahrzehnten erfolgten Nachpflanzungen, manche schöne Partie in Sanssouci hierdurch verdorben war.

Randbemerkung: Hier auch kein **[unleserlich]** von buntblättrigen Sträucher, doch lassen sie sich in größeren Anlagen vorteilhaft verwenden, wenn sie vor einem dunklen Hintergrund gepflanzt werden.

T.

fol. 15r

Schließlich ist noch einer sehr häufig in der Landschaft vertretenen Art der Baumpflanzung „der Allee und ihrer Wirkung“ zu gedenken.

Diese Pflanzung erscheint nur für große breite Verkehrswege berechtigt; störend wirkt es

aber, wenn unregelmäßige, durch offene Rasenflächen sich ziehende schmalere Wege mit Alleebäumen bepflanzt sind, wie dies in den Anlagen zwischen Stuttgart und Kannstadt auf einer längeren Strecke der Fall ist. Große und breite Alleen aber, wie die Platanen Allee in eben dieser Anlage zwischen Stuttgart und Cannstadt, die Alleen von Kassel nach Wilhelmshöhe die Herrenhäuser Allee und die Alleen im grossen Garten zu Dresden, so wie ähnliche, rufen jederzeit einen großartigen und imposanten Eindruck hervor.

So großartig aber auch der Eindruck der Allee selbst sein mag, so wird doch eine Promenade auf derselben langweilig erscheinen, so bald sie beim Prommenieren keine Abwechslung bietet. Dies ist aber nur dadurch zu ermöglichen, daß zu beiden Seiten der Allee schöne und abwechslungsreiche Partien geschaffen werden, um aber auch diese Partien in genügender Weise genießen zu können, ist es nötig, alle

Randbemerkung: Wie von Hannover
 nach Herrenhausen
 T.

fol. 15v

über unsere Horizontlinie herabhängenden Aeste, welche den Ausblick zu beeinträchtigen geeignet sind, zu entfernen.

Beobachtungen und Vergleiche hierüber konnte der Unterzeichnete am besten in der Stuttgarter - Kannstadter Allee später im grossen Garten zu Dresden anstellen. Die Mehrzahl der Aeste in der Platanen Allee von Stuttgart nach Cannstadt hingen weit über die Horizontlinie, ja sogar bis zum Boden herab, so daß kein ruhiger Blick oder ein Erkennen der dahinter liegenden Partien möglich war, während andererseits von einer malerischen oder überhaupt nur schönen Wirkung dieser Zweige selbst keine Rede sein konnte.

Im Gegensatz hierzu waren sämtliche Bäume in den Alleen des großen Gartens, soweit sie an freien Rasenflächen standen bis zu einer entsprechenden Höhe ausgeschnitten. Die Alleen machten hier nicht nur einen freieren und leichteren Eindruck, sondern gestatteten

auch freien Ausblick und den ungestörten Genuß
der zu beiden Seiten sich anschließenden abwechs-
lungsreichen schönen Parkpartien.

Die Leipziger Gartenbau Ausstellung hat für den Unterzeichneten leider
auf dem Gebiete der Landschaftsgärtnerei garnichts Nachahmens-
oder hier besonders Erwähnenswertes geboten.

Nürnberg, den 18. Oktober 1893.

gehorsamst

Gelesen. C. Tölke
desgl. [unleserlich]

[unleserlich]

Elpel.

fol. 16r

Zrkn. 41829

II

Nürnberg d. 24. November 1893

Plenarbeschluß.

Der Reisebericht des Herrn Garten-Inspektor
Elpel ist im Lesezimmer auszulegen u. zu
Beginn des nächsten Jahres bei den Herren
Mitgliedern des Verschönerungs-Ausschusses
in Umlauf zu setzen.

[unleserlich] zur Auflage.
Refer. am 2 Januar 1894.

Stadtmagistrat

[unleserlich]

Zur Auflage erhalten [unleserlich]

Nürnbg. 18.11.93

Wagner

[unleserlich]

Auflage [unleserlich]

2/1/94.

Winckler

[unleserlich]

H

III

Refer N° 41829/II

Auflage des Reiseberichtes des H. Garten-
Inspektors Elpel.

Nürnberg, den 2. Januar 1894.

Hoffmann

Zrkn. III

II Nbg. [unleserlich] 2. Januar 1894.

Der Reisebericht ist nunmehr bei den Herren
Mitgliedern des Ausschusses für Ortsverschönerung
in Umlauf zu setzen.

[unleserlich]

[unleserlich]

fol. 16v

gelesen 3/I 93

[unleserlich]

gelesen. 4. II 94 Hahn

Vorstehender Reisebericht, den Unterzeichner mit großem
Interesse gelesen, zeigt, daß der Beobachter als selbständig
denkender, nicht der Schablone nachbetender Landschaftsgärtner
ganz im Sinne seiner Auftraggeber die gewonnenen Erfahrungen
– im Rahmen der gebotenen Mittel zu Gunsten der ihm an-
vertrauten hiesigen Anlagen & Parks verwerthen wird.
Es ist nur zu bedauern, daß dem, die Ersteren unleugbar
schädigenden Grundunfug nicht wirksamer entgegengetreten
werden kann.

4/III 94 [unleserlich]

gelesen Forster. 15.I.94

“ “ [unleserlich] 17/I/94

gelesen [unleserlich]. 30.I.94.

[unleserlich] 26.2.94.

gele [unleserlich] 15/2/1894.

[unleserlich]

gelesen. d. 10/2.94 [unleserlich]

“ “ 13/III [unleserlich]

III.

[unleserlich]

[unleserlich]

27/ 3 94. [unleserlich]

Zrkn. 41829 1893 9 111/II

Nürnberg d. 4 Juni 1884.

Der Reisebericht des Herrn Garten Inspektor
Elpel geht vorläufig zu den Akten, nachdem in
der heutigen Sitzung des Ausschusses für die öffentlichen
Anlagen auf ergangenen Antrage kein auf den-
selben begründeter Antrag erhoben worden ist.

Stadtmagistrat.

[unleserlich]

[unleserlich]